

Inspirationslabor KAOS

Anna Frytsch, Anna Wheeler, Elisabeth Schwarz, Filitsa Siegl, Hannah Ernst, Katharina Janecek, Laura Lazar, Lena Glocker, Ruth Schleicher, Sophie Wuthe, Tilmann Schleicher, Tobias Mechtler, Victoria Nuñez und Zoe Kehrer

KuratorInnen

Ruth Schleicher und Tilmann Schleicher

Choreographien

Fausto Tenorio, Maitane von der Becke, Michael Roher, Ruth Schleicher und Tilmann Schleicher

Kostüme

Sonja Maschek

Live-Musik

bei „Das Auge der Welt“, ena

Musik und Video Processing

bei „Fehlende Blicke“, Leo Bettinelli

Ton

Julia Schleicher und Paul Schleicher

Licht

Paul Macabé

Öffentlichkeitsarbeit

Paul Macabé und Ruth Schleicher

Bild

Ruth Schleicher

Grafik & Design

Walter Winkelhofer

Produktionsleitung

Ruth Schleicher und Tilmann Schleicher

Stationen

01 Eröffnungspormance	Girlfriend & My building disappeared	Philip Glass
02 Quantensprünge	Quatuor pour Chora-3	Iva Bittova
03 Der Hut des Riesen	Hut des Riesen	Josef Ernst
04 Das Auge der Welt	Globus Modus	ena
05 Da war doch was	The Tale	Meredith Monk
06 Verborgen	Scirocco	René Aubry
07 Fallende Blicke	The Four Sections IV. Full Orchestra	Steve Reich
08 Domino. Ein Spiel?	Spiegel im Spiegel	Arvo Pärt
09 Fehlende Blicke	musica diabolos	Leo Bettinelli
10 Abschlussperformance	Koyaanisqatsi	Philip Glass
	Schaun	Attwenger
	Ya me voy	Silvia Iriondo

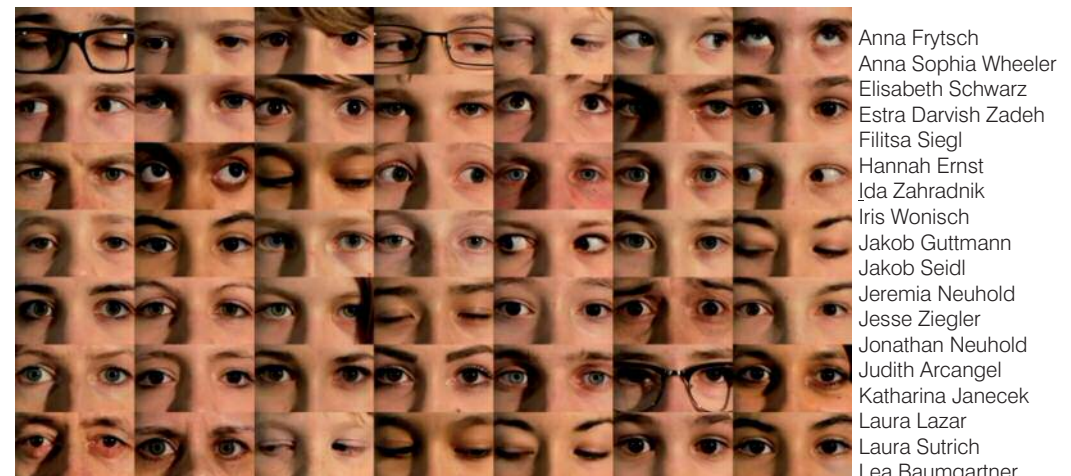
Kaos (griechisch -καος): der ungeordnete Urstoff, nach den griechischen Weltentstehungsmythen der erste Zustand der Welt. Dem Mythos folgend spielte der Begriff zunächst auch in der griechischen Philosophie eine gewisse Rolle: Chaos als der alles in sich fassende Raum (*Aristoteles*). (*dtv Brockhaus Lexikon, 1982, Bd. 3, S. 216*)

„Chaos ist das Wort, das wir für eine Ordnung erfunden haben, die wir nicht verstehen.“ (*Miller*)

Circus KAOS will die ganzheitliche Entwicklung der Kinder mit Hilfe von Zirkuskunsten fördern. Gemeinschaft, Solidarität und individuelle Entwicklung ist die Basis in der Arbeit mit den Kindern des Circus KAOS, die aus verschiedensten kulturellen und sozialen Bereichen kommen.



PerformerInnen



Lena Glocker, Mika Ziegler, Miriam Stumpf, Natascha Habellocker, Nyima Hold, Rubina Schreidl, Sarah Wallraff, Sophie Wuthe, Tim Guttmann, Tobias Halasz, Tobias Mechtler, Verena Grundner, Victoria Nuez, Zoe Kehrer

AUGEN-BLICHE Zirkusausstellung

„Augen-Blicke“ reflektiert den Circus KAOS als Ort gegenwärtiger, künstlerischer Produktion und gibt Anlass, dessen Kunst und deren Vermittlung aus unterschiedlichen und neuen Perspektiven zu sehen. Die immer wiederkehrende Surrealistik der Kunstwerke nimmt Bezug auf das Universum, welches uns umgibt und doch nicht immer sichtbar ist.

Die Ausstellung „Augen-Blicke“ stellt die unterschiedlichen Ansichten aus verschiedenen Blickwinkeln auf das sich immer wieder verändernde Geschehen dar. Die Objekte werden unter dem Blick einer jeden BetrachterIn völlig neu interpretiert. Die Augen-Blicke bestehen als jene Zweideutige, worin Zeit und Ewigkeit einander berühren.

05 Da war doch was (Einradsäule)

Abgesehen von den vorher erwähnten Augenblicks-Zuständen der Vollständigkeit und der Unvollständigkeit gibt es außerdem den unbezahlbaren Moment der unbefleckten, vollkommenen Freiheit. Egal, ob vertikal, horizontal, schrägital, mental, dental oder auf den Kopf gestellt, die manifestierend gewählte Entscheidung liegt nicht bei dem/der BetrachterIn oder bei etwaigen Vorgesetzten, sondern allzeitig bei dem/der freien KünstlerIn selbst.

Blicke fallen nach oben, unten und geradeaus.

Performerinnen: Katharina Janecek, Lena Glocker, Miriam Stumpf und Tobias Mechtler

Musik: „The Tale“ von Meredith Monk

Circus KAOS zeigt die hier präsenten Objekte unter dem Aspekt der Normabweichung und verleiht ihnen den Status von auf den Alltag projizierten Sonderlingen. Abschließend ist zu sagen, dass die Darstellung der Werke sowohl in artistischer als auch in künstlerischer Hinsicht individuell und unnachahmbar sind.

Diese Ausstellung basiert auf den wichtigsten Augenblicken unseres Lebens und Nichtlebens. Die neun Objekte zeigen die wichtigsten Momente unserer Existenz.

Augen-Blicke. Ausstellung. Die Objekte sind ein Blick auf *ungeplante* Prozesse des *nichts*. Sie *verrücken* die Perspektive auf *maskenhafte Märchen*. Es geht ums *suchen* von Standpunkten der Gegenwärtigkeit. Thematisiert wird die Intrasubjektivität der objektbezogenen Darstellung abstrakter Zerstörung von Idealen. Dabei werden Projektionen in die sexualisierte und medialisierte Sozietät hinein interpretiert.

06 Verborgen (Kastenjonglage)

Der Inhalt des Kastens ist verborgen, das ist offensichtlich. Doch in der Fantasie der einzelnen BetrachterInnen entstehen die unterschiedlichsten Bilder und keine/r kann sagen, was nun wirklich hinter dieser Tür auf sie/ihn wartet. Doch ist dies überhaupt von Bedeutung oder zählen nur die Gedanken an dieses Objekt? Wollen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf lassen oder der Realität ins Auge blicken? Sie entscheiden...des Moments.

Performerinnen: Elisabeth Schwarz, Hannah Ernst und Mika Ziegler

Musik: „Sirocco“ von René Aubry

02 Quantensprünge (Trampolin)

Mit diesem Objekt wollen die Künstler etwas darstellen. Durch die ständige Bewegung wollen sie auf etwas aufmerksam machen. Genau diesen Standpunkt wählten Besagte, um etwas ganz Bestimmtes zu symbolisieren. Ihrer Meinung verleihen sie aber vor allem durch etwas anderes Ausdruck. Was? Wir wissen es im Augenblick nicht. Wer sind wir schon?

Performerinnen: Jakob Guttmann, Jakob Seidl, Jeremia Neuhold, Tim Guttmann und Tobias Halasz

Musik: „Quatuor pour Chora-3“ von Ivá Bittová

07 Fallende Blicke (Tuchwald)

Jeder Augenblick muss einmal sterben, doch wir können bestimmen, wann. Entweder klammern wir uns daran fest (für den Augenblick selbst sehr angenehm) oder wir lassen der Natur freien Lauf und gewinnen dadurch neuen Platz für neue Augenblicke und Blicke.

Präzise Bewegungsabläufe werden dem Fall ins Ungewisse gegenüber gestellt und lenken so den Blick auf die Vergänglichkeit des Moments.

Performerinnen: Anna Frytsch, Filitsa Siegl, Ida Zahradnik, Judith Arcangel, Laura Sutrich und Verena Grundner

Musik: „The Four SectionsIV. Full Orchestra“

03 Der Hut des Riesen (Trapezzylinder)

Der Hut als Erinnerungsträger. Einen guten Hut trägt mensch wie seine Unterhose immer, wenn mensch aus dem Haus geht (und manchmal auch darin), er ist stummer Begleiter, Miterleber und Speicherer von alltäglichen und besonderen Möglichkeiten in dem Leben seiner TrägerInnen. Er überragt wie ein Turm den Kopf des Menschen, der sich in seiner Einfachheit nicht all seiner Erinnerungen bewusst sein kann. Den gefühlten Stoff, aus dem er gemacht ist, den Stoff der Erinnerungen kann mensch in seiner Diversität und Variationsmöglichkeit bei jedem Menschen mehr als tausendfach differenzieren. Denn was sind eigentlich Erinnerungen? Gelebte Zukunft? Der Moment der Gegenwart ist schwindend, geradezu subatomar klein. Aber so viele Möglichkeiten es für die Zukunft gibt, so unendlich viele haben auch die Possibilität als Erinnerung unsere Persönlichkeit zu bestimmen. Denn was sind wir eigentlich anderes als ein Hut?

Performerinnen: Anna Wheeler, Estra Darvish Zadeh, Iris Wonisch, Lea Baumgartner, Natascha Habellöcker, Nyima Hold, Rubina Schreidl und Sarah Wallraff

Musik: „Hut des Riesen“ von Josef Ernst

08 Domino. Ein Spiel? (Dominotrapez)

Hier sehen Sie das unendliche Spiel mit dem Fallen und Auftrichten. Worum geht es in einem Spiel? Viele interpretieren darin das Verlieren und Gewinnen. Andere den Spaß. Andere wiederum ein Ritual, manche den Beweis, wofür auch immer.

Selbst wenn der Fall eintritt, dass eine/r alleine nicht mehr weiter fällt. Zusammen fällt es sich alles zum Guten. Gesetzt den Fall, alle wollen. Denn sonst entstehen fallweise Probleme.

Stand halten.

Nicht Stand halten.

Eine/r bringt alle zum Fallen.

Performerinnen: Elisabeth Schwarz, Hannah Ernst, Laura Lazar und Nyima Hold

Musik: „Spiegel im Spiegel“ von Arvo Pärt

04 Das Auge der Welt oder Augenblicke der Welt (Globus)

Das Auge der Welt.

Auge... Welt... Blicke...

Augen-Blicke der Welt!

Augen-Blicke einer Welt!

Augen-Blicke meiner Welt!

Die Kleinen, die Großen, die Mittelgroßen

Im Blick auf meine Welt sehe ich die kleinen als die größten Augenblicke.

Wie die Welt es wohl empfinden mag...

Einen Augenblick... Ob für sie alles einer ist?

Oder ob alles, was geschieht, noch zu einem Augenblick gehört, der noch lange nicht fertig ist...?

Die Entfaltung der Welt ins Unendliche.

Performerinnen: Laura Lazar, Sophie Wuthe, Victoria Nuñez und Zoe Kehrer

Musik: „Globus Modus“ von ena

09 Fehlende Blicke (Leuchtjonglage)

Jeder Augenblick muss einmal sterben, Manchmal macht es das aus, was dem Blick, den Augen entzogen bleibt. Es verändert ihn. Nicht zum Guten, nicht zum Schlechten. Es ändert ihn einfach. In die Richtung des richtlosen Blickens. In das, was nicht so wäre, würde es nicht fehlen.

Durch das abwechselnde Erscheinen und Verlöschen des Objektes entsteht ein ständiger Wechsel von emotionalen Blickwinkeln. Rot, Gelb, Blau, Grün – alle Farben tanzen durch den Raum. Vielleicht sind es kleine Sonnen, vielleicht aber auch die glühenden Augen einer BetrachterIn, die als einziges in der Dunkelheit zu sehen sind...

Es ist die Öffnung der vielen Eingänge in die verschlossene Existenz des Objektes, welches nie da war. Die Widerspiegelung des immer da seienden Nichts, die Formergänzung, die niemals geschaffen wurde, die Schöpfung der Neukreierung, der Sinn der sinnbildlichen Erschaffung. Die Künstlerin als Entdeckerin und Beobachterin, nicht als Schöpferin.

Performerinnen: Jesse Ziegler, Jonathan Neuhold und Leo Bettinelli

Musik und Video Processing: Leo Bettinelli